

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

4.6.1940 (No. 137)

Berlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude, Kaiserhof...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südbadische Land

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM an der „Bad. Sonntagspost“...

Großluftangriff bei Paris / In Dünkirchen

100 Flugzeuge abgeschossen, 3-400 vernichtet

Der heutige Wehrmachtsbericht

Führerhauptquartier, 4. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Kampf um Dünkirchen steht vor dem Abschluß...

auf Häfen und Industriewerke der französischen Luftwaffe stärkste Wirkung zu erzielen. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet...

Die Vernichtungsschlacht in Flandern

Mit der Flandernschlacht hat die größte Angriffsoperation aller Zeiten mit dem größten Siege der Weltgeschichte geschlossen. Am Morgen des 10. Mai war auf einer Front von über hundert Kilometer Ausdehnung die Grenze überschritten worden...

„Gott war mit Bullitt!“ / Der amerikanische Botschafter in Paris und der deutsche Fliegerangriff

In Paris war man sich gestern nicht einig, wie man sich zu dem deutschen Fliegerangriff stellen solle. Schon zu Beginn des Nachmittags war ein 14stündiger Fliegeralarm gegeben worden...

amerikanische Staatsdepartement, trat er mit anderen Gästen auf den Balkon des Gebäudes, anstatt den Schutzraum aufzuweichen, weil es ihm und den anderen Gästen als „schlimm“ unangenehm erschien...

Bomben auf Marseille, Eröffnung des Mittelmeerkrieges

E.H. Rom, 4. Juni. Solange sich der Krieg im „fernen Norden“ abspielte, war die „Non Belligeranza“ die gegebene Form des italienischen Verhaltens. Jetzt ist das anders geworden...

Unruhen haben inzwischen auch auf die englische Kolonie in Ägypten übergegriffen. Ihre Abwanderung nimmt immer größere Ausmaße an.

Das „echte Ägypten“ jubelt über Englands Niederlage

E.H. Rom, 4. Juni. Ueber die Stimmung in Ägypten unterrichtet ein Artikel des „Popolo di Roma“, aus dem sich die starken Rückwirkungen der deutschen Siege ergeben...

zu sein. Die Munitionsverteilung für diese verstreuten Kontingente soll auf das Mindestmaß für den Sicherheitsdienst beschränkt werden.

Alarmzustand in Griechenland wächst

E.H. Rom, 4. Juni. Zur Lage in Griechenland erklärt man hier, daß die Alarmstimmung dort im Wachsen begriffen sei. Die Regierung führe zwar verschiedene militärische Vorkehrungsmaßnahmen durch...

Türkei will außerhalb des Krieges bleiben

Istanbul, 4. Juni. Der türkische Ministerpräsident betonte in einer Rundfunkrede, in letzter Zeit sei sehr viel von der Aktivität gewisser ausländischer Kreise gesprochen worden...

England mißtraut den ägyptischen Truppen

Die britischen Streitkräfte in Ägypten sind der Treue der ägyptischen Truppen zur englischen Sache nicht mehr sicher. Das britische Kommando beschloß aus Furcht vor der Lage, die ägyptischen Truppen aus der westlichen Wüstenzone zurückzuführen...

Linie Arras—Amiens—Abbeville die Marschrichtung nach Norden angetreten und damit die dritte Schwendung vollzogen. Calais ist das nächste Ziel. Alle Ausbruchversuche scheitern. Die Südfront hält unerhittelt. Und die Einfesselung des Gegners wird planmäßig durchgeführt. Es bestätigt sich, daß in dem riesigen Saal sowohl die belgische Armee, Teile der 1., 7. und 9. französischen Armee und die Masse des englischen Expeditionsheeres endgültig eingeschlossen sind. In diesem Raum kürzen sich Stukas und Bombenflugzeuge, die Luftwaffe vernichtet Eisenbahnknotenpunkte, Truppenlager, Vorratsschuppen, lähmt die feindliche Führung, dezimiert die Truppen und erleichtert dadurch der Infanterie das weitere Vorkommen.

Unter dem Eindruck dieser Vernichtung entschließt sich am 28. Mai der belgische König zu kapitulieren, um die Reste seiner Armee vor der völligen Vernichtung zu bewahren. Durch den von Osten und Westen geführten Angriff auf Lille wird der Kessel in zwei neue Einschließungsräume gespalten. Damit ist am 29. Mai das englische Expeditionsheer auf einen Raum von 40 mal 30 Kilometer zusammengedrängt und befindet sich in völliger Auflösung. Unter Zurücklassung des gesamten Kriegsmaterials flieht es zum Meere, hoffend, auf den dort liegenden und hingeländeten Schiffen das nackte Leben retten zu können. Eine Tragödie beginnt, die in der Katastrophe von Dünkirchen ihren Höhepunkt findet. Die ganze Küste von Norwegen bis zur Somme-Mündung ist in deutscher Hand, die Basis für den Endkampf gegen England gewonnen und Frankreichs Verteidigung in ihren Grundlagen erschüttert.

Der Mann, der die neue deutsche Wehrmacht geschaffen hat, setzte sie nach einem ganz genialen Plan ein, gab ihr nicht nur eine neue Kampfmoral, die alle Truppenteile zu bewundernswerten Höchstleistungen befähigte, sondern auch neue Waffen, die an dem Blüthen eines hervorragenden Anteil haben. Wenn von der feindlichen Luftmacht rund 3000 Flugzeuge vernichtet wurden, wenn sich hieran allein die Flakartillerie mit rund 600 Abschüssen beteiligte, wenn Panzerkraftwagen einen Zerförer in Brand schossen und Schnellboote der Kriegsmarine Flugzeuge herunterhießen, wenn die Flakartillerie allein 101 feindliche Panzerkampfwagen vernichtete — so zeigen diese Beispiele neben einer unübertrefflichen Güte eines riesigen Kriegsmaterials letzten Endes doch nur, was für ganze Kerle bei allen Wehrmachtsteilen, allen Waffengattungen diese Kriegsinstrumente bedienen. Nach der glänzenden Erledigung dieses ersten Teiles der großen Aufgabe steht die deutsche Wehrmacht bereit, dem Führer auf den neuen Wegen zu folgen, auf die sie sein Befehl führen wird. Wohin dieser Befehl sie auch rufen mag, sie wissen daß der Weg zum Endziele führen wird.

Frankreich und England in banger Erwartung

W. Berlin, 4. Juni. Die Niederlage in Nordostfrankreich und Flandern ist selbst nach Meinung der Militärkritiker nur der erste Akt einer Reihe von deutschen Operationen, deren Ziel man nicht kennt. Diese Militärkritiker geben allgemein zumindest zwischen den Zeilen zu, daß, wie jede politische so auch die militärische Initiative bei Adolf Hitler liegt. Kein einziges Wort von der Möglichkeit einer französischen Offensive! Dafür aber meint z. B. der Militärkritiker des Pariser „Matin“, man müsse die Gegend von Paris und der Seine und an der Marne für sehr bedrohlich ansehen und mit neuen Schlachten in diesen Gegenden rechnen (wo die Franzosen bekanntlich nur über improvisierte Befestigungen gegenüber den deutschen Linien verfügen). Als einziger magerer „Trost“ wird angeführt, daß französische Oberkommando werde die Schlacht liefern, „wie es allein in seiner Macht liegt“. Auf die Massen in Frankreich, denen man eine Zeilung vorgerebet hat, daß eine zweite englische Expeditionsarmee kommen werde, müssen die Ausfahrten um so niederdrückender wirken, als sie nicht über die tatsächliche Ausschaltung der ersten englischen Expeditionsarmee hinwegtäuscht werden konnten und auch wissen, daß der Großteil dieser Armee völlig vernichtet ist.

Der Führer verlieh neue Ritterkreuze

Das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz wurde verliehen an: Kapitänleutnant (Ing.) Erich Grundmann, Flottillen-Ingenieur einer Räumboot-Flottille; Stabsoberfeuerwerker Artur Godenau, Kommandant eines Minenräumbootes, und Stabsoberfeuerwerker Karl Rixeter, Kommandant eines Minenräumbootes.

Zwei Deutsche den Engländern in Dünkirchen entkommen

(PA.) Wie in einem brennenden Kino sieht's dort drinnen aus. Alle Engländer flüchten zum Hafen, setzen sich an den Schiffen selbst hoch und ziehen ihre Päckchen Habe mit nach. Jeder will zuerst auf dem Schiff sein. Dazwischen tönen die Sirenen der nervösen Kapitäne und das Geheul der Hüpen. Dann wieder kreieren in diesem Käse die deutschen Granaten und die Bomben der deutschen Stukas, ein wilderer Hörer Säulen, der nur darauf bedacht ist, sein Leben auf die bestmögliche Art in Sicherheit zu bringen. Dabei traten natürlich wir in englische Gefangenschaft geratenen deutschen Soldaten artomatisch in den Hintergrund. Wir hatten so die Möglichkeit, uns dünn zu machen.

So berichtet uns ein junger, aus Dresden gebürtiger Pionier, der mit einem Kameraden zusammen das Mißgeschick hatte, bei Allers in Gefangenschaft zu geraten. Zuerst hat man die beiden einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Als das nichts fruchtete, hat man sie

mit Handschellen zusammengekettelt,

wobei je eine Hand frei blieb und nun hat man sie freizug und über in Dünkirchen herumgeführt, anscheinend um sie über die wirkliche Lage irrezuführen. Auf dieser Fahrt erkennen sie, daß von Dünkirchen nicht mehr viel übrig ist. Es brennt und qualmt und raucht an allen Ecken. Über den Strahenzügen liegen die Trümmer ungezählter geborstener und zerstörter Häuser. Kaum, daß noch ein paar Strahlen überhaupt für den Verkehr verwendet werden können. Jede Granate verursacht neue Panikstimmung. Das deutsche Artilleriefeuer aber zeigt unseren Pionieren ungefähr den Verlauf der Front an und gibt ihnen weitgehendste Orientierungsmöglichkeit. Je näher das Feuer herankommt, desto mehr wächst die Panik. Franzosen und Engländer verlassen in überhätziger Flucht an den vorgeschobenen Stadtrandstellungen die Kolonnen, schmeißen rasch noch ein Streichholz in die Tants und

springen die Wagen in die Luft

oder fahren sie in die Strahenzüge. Sie selbst schwingen sich auf ein ungehauenes Pferd und reiten in wilder Eile nach dem Hafen.

Die beiden Dresdener wollte man eigentlich auch nach England einschiffen. Jeder von uns bekam zwei Mann Bewachung mit. Als wir aber dann im Hafen ankamen, war die Schreckstimmung derart, daß die Wachtposten nicht mehr so recht auf uns achteten, und wir hatten ja nun wirklich kein

Paris in Erwartung der „neuen Ueberraschung“

„Ultimatum Mussolinis, dem die Kriegserklärung folgen wird?“ - Nord unter den englischen Truppen

Genf, 4. Juni. Paris hat keine neuen Meldungen auszugeben, weder zur militärischen noch zur politisch diplomatischen Lage. Man befindet sich in der grausamen Zeit des Abwartens. Jeder weiß, daß binnen kurzem neue überraschende Dinge sich ereignen werden. Aber alle haben zugleich das Gefühl, daß man sich abwartend verhalten müsse, weil es für die Westmächte nicht möglich sei, die Initiative an sich zu nehmen. Der letzte französische Berichtsbericht beschränkt sich auf den kurzen Satz: „Nichts Neues im Verlauf der letzten Stunden.“

Was die Haltung Italiens betrifft, so hält Paris mit Kommentaren etwas zurück. Man veröffentlicht nur eine Information, in der es heißt, daß die Westmächte möglicherweise vor ein Ultimatum Mussolinis gestellt werden würden, dessen Ablehnung den Kriegseintritt Italiens bedeuten würde.

Daß es nicht nur zwischen den Alliierten, sondern im englischen Expeditionsheer zu schweren Gegenständen gekommen ist, beweist ein bezeichnender Vorfall: In einem Zuge, der einen Teil der Truppenreihe des britischen Expeditionsheeres aus Flandern nach Cambridge brachte, hat man beim Halten im Bahnhof von Cambridge einen Offizier erschossen aufgefunden.

Bombenabwurf auf badisches Gebiet

Dienstadt, 3. Juni. In der Nacht zum Montag warfen feindliche Flugzeuge in der Nähe von Biberach und Zell am Harmersbach mehrere Bomben ab, die auf freies Gelände fielen und keinerlei Schäden anrichteten.

Beim Luftangriff auf Marseille

Sollen die Verluste und Schäden außerordentlich groß sein, insbesondere lauten die aus dem Rhodanal einlaufenden Meldungen dahin, daß die Eisenbahnlinie Lyon—Marseille nicht zu benutzen ist und daß die Gasenanlagen in Marseille großen Schaden erlitten haben.

Die „Tribuna“ schreibt, mit Marseille habe Deutschland einen der größten feindlichen Häfen und die am stärksten ausgerichtete Seebasis für den französischen Verkehr im Mittelmeer und nach dem Orient angegriffen. Bisher habe sich der französische Verkehr mit der nordafrikanischen Küste, mit Syrien, Palästina und der Türkei ungehindert abgewickelt mit dem Ergebnis, daß alle jene Menschenreserven, die die Republik aus ihren kolonialen Besitztungen herausziehen könne, nach Frankreich hineingekürrt seien. Ferner habe Frankreich das Meer, das neun Monate lang als die Weingardarmee bezeichnet wurde, ungehindert mit Lebensmitteln

und Kriegsmaterial versorgen können. Nun machten die deutschen Bomben den Franzosen klar, daß der Krieg total werde.

Was vom 1,2 Mill.-Heer noch übrig blieb

Appelins spricht von einem einzig dastehenden Sieg: „Von jener gigantischen Front, die von Antwerpen bis zur Somme, von Namur bis Calais an die 50 000 Quadratkilometer maß, ist ein kleineres Viereck geblieben, das 20 Kilometer lang und 20 Kilometer breit ist und darin wimmeln chaotisch die geschlagenen, blutigen, halb entwaffneten Reste dessen, was noch vor zehn Tagen ein Heer von 1,2 Millionen Mann mit 5000 Kanonen und 200 Generalen war.“

Der „Petit Parisien“ bringt folgende Schilderung eines englischen Offiziers über die Flucht aus Dünkirchen: Als der Rückzug begann, hatten wir nicht einmal Zeit, einen Wagen zu besteigen. Es galt, so rasch wie möglich in höchstem Tempo fortzueilen. Einer der Offiziere hatte irgendwo ein Fahrrad aufgefunden, auf dem er losfuhr. Ein anderer Offizier war hinten aufgesprungen. So ging es bis zur Küste. Der Strand war schon von Truppen überfüllt. Alles gemischt durcheinander: Franzosen, Engländer. Die Soldaten boten flehentlich darum, daß man sie mitnehmen möge. Die deutschen Flieger stießen sehr niedrig herunter, um die Schiffe zu bombardieren, die dicht an der Küste warteten. Wir schoben uns auf eines der Schiffe, so dichtgedrängt, daß keine Stachnadel hätte zu Boden fallen können, berührte ein anderer der Ueberlebenden. Wir stützten uns gegenseitig. Dies war gewissermaßen eine gnädige Vorkehrung; denn ich glaube, daß sonst keiner von uns fähig gewesen wäre, sich auf den Beinen zu halten. — Das sind unsere Armeen, so sieht der Bericht, die jetzt von einem erbarmungslosen Kampf zurückgekehrt sind.

Reynaud und Betain an der Somme-Front

Nom, 4. Juni. Wie aus Paris gemeldet wird, ist der französische Ministerpräsident Reynaud in Begleitung des Marchalls Betain und des Rüstungsministers Dautry zu einer Besichtigungsreise an die Somme-Front.

Ministerpräsident Churchill will heute nachmittag im Unterhaus zum englisch-italienischen Konflikt die Erklärung abgeben, daß alle einschlägigen Probleme auf dem Verhandlungswege zu lösen seien.

Die für das Jahr 1942 vorbereitete Weltausstellung ist von der italienischen Regierung auf Ersuchen des Internationalen Ausstellungsamtes auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Blamenführer über Schandtaten der Engländer und der verbrecherischen belgischen „Regierung“

Amsterdam, 4. Juni. Der Blamenführer Grammens schildert in der niederländischen Presse seine Erlebnisse in Flandern, wo die Engländer bei ihrem Rückzug große Verwüstungen angerichtet hätten. Hunderte von Blamen wurden durch die frühere belgische Regierung gefangen und unerbötigt behandelt. Das Los vieler hervorragender Blamen sei unbekannt. Man befürchtet, daß sie nach Frankreich verschleppt seien. Die Blamen billigten die menschenfreundliche und mannhafte Haltung des Königs und betrachteten die geflüchtete Regierung als Verräter und Mörder. Flandern sei entrüftet über das Wegschaffen des Goldes durch die sogenannte Regierung. Auch die Parteibonzen seien unter Mitnahme der Kassen geflüchtet.

Englische Bomben für französische Zivilbevölkerung

(PA.) Der Dne ist eine der unzähligen kleinen Fließchen, die das Küstengebiet um Calais und Gravelines durchfließen. Träge gleitet es um Gravelines und ergießt sich endlich zwischen dem großen und dem kleinen Fort Philippe ins Meer. Dieser kleine Bach hat eine traurige Verhämtheit erlangt. Englands Flieger griffen auf der Eisenbahnbrücke vor Gravelines deutsche Panzer an, ohne Rücksicht darauf, daß die Brücke und auch die breite Verkehrsstraße von französischen

Gefangenen und von flüchtender Zivilbevölkerung verstopft war. Der Angriff, dem auch eine tapfere deutsche Panzerbesatzung zum Opfer fiel, kostete über 30 französischen Gefangenen und Zivilisten, darunter drei Frauen, das Leben.

Es ist ein trauriges Gefühl, daß die Bevölkerung von Gravelines jetzt zu verrichten hat. Längs der Straße ist ein großes Massengrab für die von den Engländern ermordeten Franzosen ausgehoben worden. In Deden gefüllt, liegen die Opfer am Straßenrand und werden mit kleinen Karren zu ihrer letzten Ruhestätte gefahren. Ihre ganze Habe: einige kleine Fernwaffen und einige Kraftwagen mit Bettzeug und Kleidungsstücken, ist zertrümmert und liegt in den Straßenrändern und in der Dne. Es ist ein selbst für einen Soldaten entsetzlicher Anblick. Die Franzosen von Gravelines werden die Tat ihrer Verbündeten an der Dne-Brücke nicht vergessen.

Lord Gort um ein Haar der Gefangenschaft entkommen

Stockholm, 4. Juni. „Svenska Dagbladet“ berichtet aus London, daß der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Frankreich, Lord Gort, um ein Haar von den Deutschen gefangenengenommen worden wäre. Zu einem Zeitpunkt, als das britische Hauptquartier nach Hazebrook verlegt worden sei, seien eines Morgens von einem Stabsoffizier drei deutsche Panzerwagen in einer Entfernung von nur 400 Meter gesehen worden. General Gort sei sofort verständigt worden, und man habe beratschlagt, was am besten zu tun sei. Ein englischer Soldat habe Schüsse auf die Panzerwagen abgegeben. Er sei aber von Lord Gort darauf aufmerksam gemacht worden, daß man mit einem Gewehr keine Panzerwagen zum Stehen bringen könne, sondern im Gegenteil nur die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich ziehe. In dem Bericht des schwedischen Blattes aus London wird nicht mitgeteilt, auf welche Weise sich der britische Oberkommandierende gerettet hat.

Das Schreckensregiment des Juden Mandel

Stockholm, 4. Juni. Der Pariser Berichtsführer von „Svenska Dagbladet“ meldet, daß in Paris wieder eine Reihe von zum Tode verurteilten Personen erschossen werden sollen, darunter der Senatsstenograph Amoureux.

Bei einem Raubüberfall im Zentrum Mailands wurden aus einem Juwelierladen Edelsteine im Werte von 2,5 Mill. Lire geraubt.

**Bessere Cigaretten
Zug für Zug
genießen *)**

ATIKAH 5H

*) Bessere Cigaretten regen Sie zum langsamen Rauchen an, das erwiesenermaßen viel beförmlicher ist.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Reichsstraße 1, B. Verlagsteil: Arthur Weiskopf, Druckverleger und verantwortlich für Politik: Dr. Gert Caspar Weidner, Stellvertreter des Druckverlegers und verantwortlich für Kultur: Umberto, den Delmair, und Sporn, Hubert, Beerckmann, für den Stahlteil: Wolf Winkler, für Kommunisten, Briefkasten, Verkehrs- und Vereinsnachrichten: Rudi Winkler, für den Angehörigen: Franz Rühl, alle in Reichsstraße.



Von Mittag zu Mittag

Kein Opfer ist zu groß

Je entschlossener und härter wir alle die Opfer auf uns nehmen, um so sicherer werden wir jenen Frieden erringen, den unser Volk erstrebt.

Adolf Hitler.

Kein Opfer ist uns zu groß, um es nicht für Deutschlands Größe und Zukunft zu bringen. Schon kann jeder von uns erkennen, wie stark und überlegen diese in den Jahren des Aufbaues größte Opferbereitschaft gegenüber den verfallenen Geldwerten an der Thesaurie und seine Macht. Sie, die unsere Opferfreudigkeit, unseren freiwilligen Verzicht auf manche Annehmlichkeiten des Lebens nie verstehen konnten, versuchen heute, nationalsozialistische Maßnahmen nachzuahmen und ihre Völker zum Opferbringen anzuführen.

Ihr Appell kommt zu spät. Er wird noch dazu ungehört verfliegen, weil jene Völker ihren Regierungsführern die Berechtigung versagen werden, zu einer fittlichen Haltung aufzurufen, die sie selbst niemals gefasst und geübt haben.

Wir aber sind unserem Führer dankbar, daß er uns das Wissen gab, durch unsere Arbeit und unsere Opfer mitbauen zu dürfen an Großdeutschlands Größe und Herrlichkeit. Wir wollen daher gern das eine oder andere wissen, wenn wir erfahren, daß unser Verzicht die Schlagkraft unserer Waffen stärkt. Wir wollen in diesen Tagen uns würdig erweisen unserer Soldaten. Zusammen mit ihnen wollen wir in dieser Zeit unseres größten Entscheidungskampfes eine stahlharte Einheit bilden, die für den Sieg und für die Zukunft Großdeutschlands alles zu bringen entschlossen ist.

Reichsstraßensammlung für das Jugendherbergswerk und die DJ am 8. und 9. Juni

Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen veranstaltet am Samstag, 8. Juni, und Sonntag, 9. Juni, im ganzen Reich eine Straßensammlung, die durch den Führer, das Reichstinnen- und das Reichsunterrichtsministerium genehmigt ist. Das Ergebnis der Sammlung ist für das Jugendherbergswerk und die Hitlerjugend bestimmt. Die Sammlung besteht aus einer Straßensammlung mit Büchern und Glasabzeichen, die sechs verschiedenfarbige Blumen auf weißen Glasplatten darstellen, und einer Wertmarkensammlung, die durch die Schulen geht und im Kreise der Bekannten der Schulfreunde durchgeführt wird. Die Sammlung steht unter der Parole: „Für den Frieden geschaffen, im Kriege bewährt“ und unter der weiteren Parole „Gesunde Jugend, wehrhaft Volk“.

Rauchverbot in feuergefährdeten gewerblichen Betrieben

Der Reichsminister des Innern hat am 28. Mai eine Polizeiverordnung erlassen, nach der das Rauchen in feuergefährdeten gewerblichen Betrieben mit sofortiger Wirkung verboten wird. Die unter das Rauchverbot fallenden Betriebe der Betriebsstelle werden von den unteren Verwaltungsbehörden im Einvernehmen mit den zuständigen Gewerbeaufsichtsamtern und den zuständigen Dienststellen der Wehrmacht bestimmt. In diesen Betrieben haben die Betriebsführer an geeigneten Stellen ein Schild anzubringen, in dem auf das Rauchverbot hingewiesen wird.

Wer vorsätzlich oder fahrlässig dieser Polizeiverordnung zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, soweit nicht nach anderen Strafverordnungen eine höhere Strafe angedroht ist.

Karlsruher Veranstaltungen

Badisches Staatstheater. Im Großen Haus gelangt heute abend um 8.00 Uhr als 6. Vorstellung des fünfzehnten Festspieljahres die Singspiel-Oper „Boacela“ zur Aufführung. Morgen abend um 8.00 Uhr geht die komische Oper „Der Barbier von Sevilla“ von Rossini in Szene.

Die Neuhörsing-Viertel zeigen ab heute den Siegel-Monopolfilm „Men des bous in Wien“. Es werden mit: Udele Sandrad, Leo Siegel, Magda Schneider, Wolf Albach-Kretsch u. a. Dazu die Tobi-Modenschau.

Das Mischgold und die Schatzkarte zeigen ab heute bis einschl. Donnerstag den Wabaria-Film „Sackling“. Im Programm die Wochenchau.



Blanka auf falschem Kurs

Alle Rechte: Wulfart Verlag, München

30. Fortsetzung

Guske schaute vorsichtig um die Ecke des Felsens. Überall blieb es ruhig. Die Grenzposten mochten annehmen, daß die Flüchtenden über die Grenze entkommen waren.

Froh aufatmend wandte sich Guske zurück. Von seinem Freunde war nichts zu sehen.

„Hallo — Arnd!“ rief er leise.

„Hier!“ Klang es kaum hörbar zwischen einem Gewirr tiefer Felsblöcke hervor.

Langsam tastete sich Guske hinüber.

„Was ist?“

Da sah er den Freund am Boden liegend, das Gesicht aufgerissen. Dunkel quoll das Blut aus einer Brustwunde hervor.

„Um Himmels willen — Arnd!“

„Still, Freund! Es ist — ein Ungeheuer. Nichts mehr zu retten. Hör, was ich dir sage, ehe ich nicht mehr sprechen kann!“

„Arnd! Ich werde Hilfe herbeiholen!“

„Die Grenzposten? Nein. Mir kann niemand helfen. Nur du noch — drüben in der Heimat.“

„Ich will alles tun, was du wünschst, lieber, alter Freund!“

„Hör zu: Mein Vater ist schwer krank. Er liegt vielleicht um diese Stunde schon im Sterben — wie auch ich. Du nimmst meine Ausweisung an dich, gehst nach Hamburg und wartest, bis mein Vater nicht mehr ist. Dann übernimmst du — die Reederei als Sohn des Schiffseigners Hennings —“

„Ich soll mich als Arnd Hennings ausgeben?“

„Du mußt es! Es gibt keine andere Möglichkeit! Kehre ich nicht heim, so fällt unfremd Gegner das Unternehmen in

Kupferner Selbstbetrug

Wenighamfereer schädigen sich und die Allgemeinheit

In den letzten Wochen und Monaten sind verschiedene Münzen aufgerufen und eingezogen worden wegen des Gehalts an fruchtbringenden Metallen. Sie wurden durch die Ausgabe neuer Wertzeichen aus weniger wichtigen Rohstoffen ersetzt. Es handelt sich ausschließlich um kleinere Geldsorten. Trotz dieser Veränderungen ist der Umlauf an kleineren Geldsorten ausreichend, so daß irgend eine Verknappung in der einen oder anderen Geldsorte normalerweise nicht möglich ist.

Wenn sich dennoch in der letzten Zeit ein Mangel an Kleingeld bemerkbar gemacht hat, so müssen dafür andere Gründe maßgebend sein. So werden zum Beispiel viele Volksgenossen — um nur einen der möglichen Gründe anzuführen — dazu übergegangen sein, die Kupfermünzen beiseite zu legen, die ihnen beim Kauf der täglichen Bedarfsartikel zufließen. Da durch die auf dem Verordnungsweg vorgeschriebene scharfe Kalkulation der Preise sich weit häufiger als vor dem Krieg Wertschwund ergeben, ist die Kupfermünze ein weit gangbareres Zahlungsmittel als vorher. Es reizt natürlich die Hausfrau, nunmehr die Kupfermünzen, die durch ihre

Hände gehen, zu sparen, eine Erwägung, auf die sie früher nicht gekommen ist, weil bei der geringen Anzahl der Kupfermünzen, die in ihre Hände kamen, sich ein solches Sparnisem auch auf längere Sicht nicht gelohnt hätte.

Es wird zweifellos auch solche Volksgenossen geben, die Kupfermünzen und kleinere Geldsorten so systematisch festhalten, daß man hier nur von Samsterei sprechen kann. Ein solches Verhalten ist durch die Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 als strafbar gekennzeichnet; es heißt dort: „Wer Geldzeichen ohne gerechtfertigten Grund zurückhält, wird mit Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus bestraft.“

Wer Geldsorten, gleich welcher Art, insbesondere aber Kupfermünzen und kleine Wertzeichen, sich hält und dem Verkehr entzieht, führt unter Umständen das Wirtschaftsleben erheblich. Schwierigkeiten ergeben sich insbesondere beim Einzelhandel und bei den Verkehrsunternehmen, die ohne ausreichende Menge Kleingeld den Betrieb und Verkehr nicht ordnungsmäßig abwickeln können.

Blick über die Stadt

Erhung eines der ältesten deutschen Fotografen

Bezirksinspektionsmeister Th. B. Schumann, Karlsruhe, scheidet, nachdem er das 75. Lebensjahr vollendet, aus seinem Amt als Bezirksinspektionsmeister und gleichzeitig aus dem Obermeisteramt der Photographenvereine Karlsruhe aus. Er wurde gleichzeitig von Bezirksinspektionsmeister Pa. Burchardt in den engeren Beirat des Reichsinspektionsmeisters berufen. Pa. Schumann gehört einer der ältesten deutschen Photographenfamilien an.

Mitte der vierziger Jahre gründete er die Vereinigung der Karlsruher Fachphotographen. In der Erkenntnis, daß nur im Zusammenschluß das Handwerk weiter vorangebracht werden konnte, gründete er den Badischen Photographischen Bund. Später war er Mitglied des Kuratoriums der Württembergischen Schule. Trotz seines Alters war er während der Kampfzeit stets in vorderer Linie bei der SA. In der DAF ist Pa. Schumann Gauwirtschaftswalter.

Pa. Schumann hat das ihm seinerzeit übertragene Amt als Bezirksinspektionsmeister mit ganzer Kraft und voller Hingabe für die Förderung des Photographenhandwerks ausgeübt. Wenn Pa. Schumann nunmehr sein Amt als Bezirksinspektionsmeister und Obermeister der Innung niederlegt, so ist durch die Berufung in den engeren Beirat dafür Gewähr gegeben, daß seine tiefe Kenntnis und große Erfahrung auf allen Gebieten weiter dem deutschen Photographenhandwerk zugute kommen. Der scheidende Bezirksinspektionsmeister erhielt das Recht zum Tragen des goldenen Amtsabzeichens.

Flugmodell „Flarus“ flog 6 Kilometer

Wer fand den Rumpf?

Die Modellflugarbeitsgemeinschaft des Sturmes 6/80, Karlsruhe, führte auf einem Gelände bei Neurent eine Flugübung durch. Hierbei ist ein Flugmodell vom Typ „Flarus“ auf Strecke gegangen. Das Flugmodell entwand nach einer Flugzeit von 7 Minuten in einer großen Kumuluswolke, der Sicht. Längeres Abfliegen des Geländes blieb erfolglos. Das Flugmodell wurde in der Höhe von kräftigen Winden erfaßt und montierte ab. Die Tragfläche wurde beim Sturz elektrifiziert und am Rheinfelsen gefunden. Der Rumpf muß über dem Stadteil Mühlburg niedergegangen sein. Das Flugmodell wurde von dem 13jährigen Knaben Manfred Rau, Karlsruhe, Kaiserstraße 25, erbaut. Die Bauzeit betrug über 70 Stunden. Das Flugmodell wurde am Sonntagmorgen fertiggestellt. Es hat nur einen Start ausgeführt und ging dann auf Strecke. Die Modellflugarbeitsgemeinschaft des Sturmes 6/80, Karlsruhe, bittet daher den ehrlichen Finder, den Rumpf an den Erbauer oder auf dem Büro des Sturmes 6/80, Karlsruhe, Leopoldstraße 7a, abzugeben.

Frühkost entschlackt den Körper!

Der Frühling ist da! Diese endliche Feststellung nach harten Wintermonaten bewegt alle Menschen und zieht sie hinaus in Gottes freie Natur zum frischen Grün der Wälder und Wiesen! Aber auch für die Ernährung ist diese Tatsache nicht weniger begehrend, herbeigehnt und bedeutungsvoll. Wir können wieder noch mehr als bisher Frischluft genießen! Auf unsere Märkte kommt frisches

Gemüse und bereits das erste Obst! Viele dieser Frühlingssorten wandeln als lustige Figuren, vom Reichsährstand dargestellt, im Werbefenster des deutschen Frauenwerkes, Karlsruhe, Kaiserstraße 101, und verraten ihre fächermäßige Verwendung und ihren gesundheitlichen Wert. Sie wollen und werden Eingang finden in jedes Haus und gehören auch als bereichernde Beifolge auf jeden deutschen Tisch!

Schnellste Benachrichtigung der Angehörigen bei Verlusten

Heute ist dafür gesorgt, daß alle Verlustmeldungen der deutschen Wehrmacht sofort den Angehörigen von der Truppe unmittelbar zugehen. Dadurch ist eine zuverlässige und schnelle Benachrichtigung gewährleistet. Darüber hinaus gibt die Wehrmacht-Auskunftstelle für Kriegerverluste und Kriegsgefangene in Berlin W 30, Hohenstaufenstraße 37/38, Auskunft an Angehörige. Hier sind die Namen aller Gefallenen, Verstorbenen, Verwundeten und Gefangenen verzeichnet ufm. farneimäßig verbucht. Auf jedem Postamt Großdeutschlands werden unentgeltlich Fragekarten abgegeben, die von Angehörigen auszufüllen und an die Wehrmacht-Auskunftstelle einzusenden sind.

Kurz notiert - kurz gelesen

Zwei Radfahrer stießen am Langemarckplatz zusammen. Einer von ihnen wurde verletzt ins Krankenhaus verbracht. Der Schuldige hat unerkannt die Flucht ergriffen.

Ein Lieferkraftwagen von auswärts geriet in der Nähe des Durlacher Tores in Brand. Den Insassen gelang es, noch rechtzeitig den Wagen zu verlassen. Beim Eintreffen der Feuerwehrpolizei stand der Wagen hell in Flammen.

Feldgrauen liegen beim Meer. Wie das Oberkommando des Heeres bekannt gibt, wird zur Anpassung an den feldgrauen Farbton der Feldbluse für Unteroffiziere und Mannschaften nunmehr eine einheitliche Doppellitze aus feldgrauer Zellwolle mit mangrauen Mittel- und Außenpiegeln eingeführt. Die bisherigen aluminiumfarbenen Doppellitzen mit bläulich-dunkelgrünen Mittel- und Außenpiegeln sind aufzubrechen.

Deutsche Arbeitsfront

Sportamt: Deutsche Gewerkschaft für Frauen im Salinen um 9.00 Uhr. Besprechungen für die Frau Gutenbergschule um 20.00 Uhr. Gymnastik für Frauen und Mädchen Seidolschule um 20.00 Uhr. Deutsches Volkshilfswerk — Fremdbroschur: Italienisch Stufe 2 (Fortgeschrittene), heute Dienstag, 4. Juni, 20.30—22.00 Uhr in der Seidolschule, Kaiserstraße 4. Dichterkunde des Deutschen Schaffensbundes: Heute abend punctum 20.30 Uhr findet die nächste Dichterkunde des Deutschen Schaffensbundes statt. Ort: Karlsruhe, Lebensversicherung, Eingang Süd, Alsbromenade, Staatschauspieler Friedrich Bräuer spricht Karl Heinrich Wagners: „Magtainer Tagebuch“. Die Hörer des Volkshilfswerkes zahlen 60 Pfg. Satz 1 RM.

Nach dem Rauchen 2 Rheila gebrauchen In Apotheken u. Drogerien a.50 u. 1.- RM

die Hände. Er wartet nur darauf! Willst du mir versprechen, meinen Wunsch zu erfüllen?“

„Ja, Arnd. Ich verspreche es dir.“

„Danke. Ich wußte es, daß du die schwere Aufgabe nicht ausschlägst. Aber du mußt unerbittlich fest bleiben! Es werden Anfeindungen kommen! Verhätigungen vielleicht. Du mußt hart bleiben! Nicht wanken — nicht — weichen, hörst du?“

„Ich werde nicht weichen, Arnd!“

Nun vernimm den Namen unfres Gegners: es ist Gorvin Schetter, der Mann, der dich hassen und der dich vernichten wird, wenn du auch nur ein einziges Mal Schwäche zeigst! Ihm gegenüber darfst du nie, niemals nachgeben! Mag kommen — was da wolle. Fürchte nicht, daß man dich entlarvt. Wir sehen einander ähnlich. Fünfzehn Jahre liegen zwischen meinen Hamburger Jugendtagen und — heute. Vater als einziger wurde in dir vielleicht einen anderen sehen — deshalb mußt du verborgen bleiben, bis mein Vater gestorben ist.“

Ein heftiger Husten unterbrach die Worte des Sterbenden. Die Anstrengung des Sprechens war zu groß gewesen. Ein Blutstrom quoll aus seinem Munde.

Tränen rannen dem Freunde des Getroffenen aus den Augen.

Noch einmal bewegte Arnd Hennings die Lippen. Ganz nahe brachte der Kamerad sein Ohr an den blutbedeckten Mund.

„Du — mußt fest — bleiben! Versprich — es mir — noch — einmal —“

„Ja Schwere es dir, Arnd! Ich werde die Reederei retten! Du kannst mir vertrauen!“

Der Kopf des Sterbenden sank hintenüber.

Ein letzter Seufzer — dann war alles zu Ende.

Arnold Guske sah lange neben dem Freunde.

Im Dinen bildete sich ein schmaler, heller Streifen am Himmel. Da nahm Guske die Ausweise des Toten an sich, legte eine der für die Flucht mitgenommenen Schlafdecken über ihn und überschritt dann die ganz nahe gelegene Grenze. Bei Tagesanbruch würden die Grenzposten die Blutspuren und den toten Flüchtling finden. In russischer Erde würde man ihm ein Grab bereiten.

Unangefochten erreichte Arnold Guske die Stadt Mufden. Er hob die Ersparnisse, die sein Freund und er hier hinter-

legt hatten, ab und fand bald darauf eine Gelegenheit, nach England auf einem Frachter zu kommen. Wenige Tage später — nach seiner Ankunft in London, fuhr er auf einem amerikanischen Dampfer nach Bremen. Von dieser Stadt aus benutzte er einen Mietkraftwagen, der ihn nach einer Vorstadt Hamburgs brachte. Hier mietete er ein beschiedenes Zimmer.

Nach vorsichtig eingeholten Erkundigungen erfuhr Guske, daß der Reeder Hennings noch lebte. Aber zwei Wochen später erschien seine Todesanzeige in allen Hamburger Zeitungen. Die Stunde der Entscheidung war gekommen.

Arnold Guske übernahm in harter Entschlossenheit die Pflicht, die ihm der sterbende Freund aufgetragen.

XIX.

Singend streicht der Meereswind durch die hohen Gräser von Hille-Gallig.

Zwei Menschen sitzen Hand in Hand auf der Höhe des kleinen Eilandes.

Der Mann schweigt nun. Sein Leben ist vor dem Mädchen ausgebreitet wie ein großes, offenes Buch. Es gibt keine Frage mehr, die der Wifuna bedürfte. Es ist auch kein Rätsel mehr um ihn, der nichts verschwiegen in dieser Stunde von dem, was seinen Weg bestimmte.

Langsam wendet sich der Blick des Mädchens ihm zu. Nicht Enttäuschung, nicht Bestürzung oder Abweisung steht er in diesen klaren, hellen Augen, sondern ein fast schalkhaftes, fröhliches Blinken.

„Wie soll ich dich nun nennen, Liebster?“ fragt Blanka leise.

„Das mußt du selbst entscheiden —“

„Für mich gibt es nur einen einzigen Menschen, den ich liebe, und der heißt — Arnd. Arnd für alle Zeiten!“

„Blanka!“ ruft der Mann jubelnd aus. „Du zürnst mir nicht mehr? Du liebst mich auch jetzt noch?“

„Warum sollte ich dich plötzlich weniger lieb haben als vor dem?“ Klang es zurück. „Ich habe mich nicht in einen Namen, sondern in einen Menschen verliebt. Ein Name kann sich wohl sehr rasch wandeln, ein Mensch in seinem Herzen aber nicht!“

(Fortsetzung folgt)

Schalke — Fortuna in Leipzig

Die Fußball-Gruppenspiele am 3. Juni

Am 3. Juni gibt es in den Gruppenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft 1940 zum ersten Male ein volles Programm. Es werden acht Vorrundenspiele ausgetragen, wobei in Mannheim, Frankfurt/Main, Fulda, Leipzig, Hannover, Jena, Gröbzig und Königsberg gekämpft wird.

Müßspiel zwischen SV. Waldhof und Stuttgarter Kickers vorzuziehen. Im einzelnen lautet der Spielplan: Gruppe 1a in Königsberg: SV. Königsberg — Union Oberhavel (Scheidrichter Sauer, Eietlin); Gruppe 1b in Gröbzig: RSV. Gröbzig — SV. Gleiwitz (Schau, Chemnitz); Gruppe 2 in Hannover (Kaminplatz): SV. Eintracht — Dresdner SC. (Scheidr. Jagen); in Jena: 1. SV. Jena — TuS. Eintracht (Stief, München); Gruppe 3 in Leipzig (Stadion): FC. Schalke 04 — Fort. Düsseldorf (Weingartner, Offenbach); in Fulda: Mühlheimer SV. — SC. 03 Kassel (Fennig, Mannheim); Gruppe 4 in Frankfurt/M. (Sportfeld): Kickers Offenbach — 1. FC. Nürnberg (Witz, Siegmund); in Mannheim: SV. Waldhof — Stuttgarter Kickers (Stief, Frankfurt/M.)

Träger des Ritterkreuzes

Olympiadeheld Alfred Schwarzmann (Karlsruhe)

Wieder ist ein deutscher Sportler vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Der zweifache Olympiasieger im Zirkeln, Obit. Alfred Schwarzmann, Kampfsportler in einem Fallschirmjäger-Regiment, hat beim Unternehmen Nordland mit seiner Kompanie die Schlüsselstellung in der belandischen Stadt Gadow trotz schärfsten Widerstandes des Feindes genommen und gehalten, obwohl er im Verlauf des Kampfes schwer verwundet wurde. Für diese tapferen Tat wurde der erfolgreiche deutsche Sportmann mit der höchsten Kriegsauszeichnung bedacht. Auch Oberleutnant Schwarzmann, der gleichfalls einem Fallschirmjägerregiment angehört, ist Oberleutnant Schwarzmann der zweite Vertreter des deutschen Sports, dem das Ritterkreuz verliehen wurde. Hermann Linnendach (Karlsruhe), Badens Fußball-Schiedsrichter und alter Olympia-Spieler, vollendete am 3. Juni sein 50. Lebensjahr. Gegenwärtig steht Hermann Linnendach als Gruppenführer der Luftwaffe unter den Fahnen; im Zivilleben ist er Direktor der Badischen Landbestimmungskasse in Karlsruhe.

Advertisement for 'Lenderwons in Wien' featuring a couple and listing cast members: Adele Sandrock, Magda Schneider, Leo Slezak, Wolf Albach-Retty, Gg. Alexander, Lizzi Holzschuh, Fritz Odemar, Rudolf Carl u.a. Includes 'RESI' logo and showtimes.

Advertisement for 'Gaststätte „Prinz Karl“' and 'Gesichtshaare' (facial hair removal) by Anneliese Hesselbacher. Includes contact information and address: Bismarckstraße 37.

Advertisement for 'UFA Theater' and 'Liebeschule' by Viktor Stahl and Joh. Heesters. Includes showtimes and location: UFA-Theater, Karlsruhe.

Advertisement for 'Der Fuchs von Glenarvon' with cast: Olga Tschadowa, Carl Ludwig Dohl, Ferdinand Marian, Friedrich Kaybler. Includes 'PALI-GLORIA' logo.

Large advertisement for 'Fasching' (Carnival) featuring a group of people in costumes. Text includes: Karin Hardt, Hilde Körber, Lotte Lang, Gusti Wolf, Hans Nielsen, F.E. Fürbringer u.a.m. in Karlsruhe.

Advertisement for 'Amtliche Anzeigen' (Official Notices) and '5 junge Hunde' (5 young dogs) for sale. Includes contact for Rob. Fr. Schwartz.

Advertisement for 'Luftschutz-Rettungsstelle' (Air raid rescue station) located at Gardenstraße 10. Contact: Der Polizeipräsident, Karlsruhe.

Advertisement for 'RHEINGOLD' and 'SCHAUBURG' film theaters.

Advertisement for 'Lesen Sie die Badische Presse' (Read the Badische Press) and 'Sterbefälle in Karlsruhe' (Deaths in Karlsruhe).

Advertisement for 'Bekanntmachung Eierverteilung' (Notice of egg distribution) for the period June 3-30, 1940.

Advertisement for 'Buchdruckmaschinenmeister Wilhelm Burger' (Book printing machine master).

Advertisement for 'Laden' (Shop) and 'Möbl. Zimmer' (Furnished room) for sale or rent.

Advertisement for 'Auswärtige Sterbefälle' (Deaths from other districts).

Advertisement for 'Stellen-Angebote' (Job offers).

Advertisement for 'ig. Verkäuferin' (Saleswoman) and 'Wohn- und Schlafzimmer' (Living and bedroom).

Advertisement for 'Werkstatt' (Workshop) and 'Wirtschaft' (Business).

Advertisement for 'Agnes Baumann wwe.' (widow) and 'Willi und Kurt Raumann'.

Advertisement for 'Arbeiterinnen in Dauerstellung gesucht' (Workers in permanent positions sought) by Schorpp.

Advertisement for '3 Zimmerwohnung' (3 room apartment) for rent.

Advertisement for 'Eis-Kühlschrank' (Ice refrigerator) and 'Zimmertisch' (Dining table).

Aus der badischen Heimat

Aus Nordbaden

fr. Mosbach: Kurze Kreischronik. Dem Obergeleiteten Hermann Frisch aus Neckarbach wurde als dem ersten in der Gemeinde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Unteroffizier Fritz Epp von Neckarbach wurde für hervorragende kriegerische Leistungen zum Feldwebel befördert. — Die am Rande des Bürgerwaldes liegende Orchideenwiese, 1/2 Kilometer nördlich von Neckarbach entfernt, wurde unter Naturchutz gestellt. — Die Gendarmerie Fahmersheim nahm im „Zimmerhof“ einen Fortstrevler fest, der sich schwerer Waldschädlinge schuldig gemacht hat. Wie sich ergab, hatte er zu Hause eine Menge der schönsten jungen Erlen- und Eschenstämme liegen. Er ging seinem unlauberen Handwerk nach, obwohl er in lohnendem Verdienst stand. Da er gegen den Fortswart und Gendarmenbeamten noch tätlichen Widerstand leistete, wird er einer um so strengeren Bestrafung entgegenzusehen können.

l. Odenheim: Unfall. Ein hiesiger Fuhrmann brach sich beim Stammholzholen zweimal den Fuß.

l. Philippsburg: Verschiedenes. Mechaniker-Maat Josef Odenwald wurde für seine vor dem Feinde bewiesene

Jeder Badener erhöht seine Spende!

Am 1. und 2. Juni Hausammlung für das Kriegshilfswerk.

Es ist auf folgendes hinzuweisen: Sämtliche Spenden der Volksgenossen werden ausschließlich durch eine Vorkassensammlung der NSD. Blodwalter, durchgeführt von Haus zu Haus, eingeholt. Die Sammlungen innerhalb der Gefolgschaften entfallen. Damit finden die Volksgenossen Gelegenheit, ihre Spende ungeteilt dem NSD. Blodwalter zu übergeben. Jeder Badener erhöht aus Anlaß der dritten Hausammlung seine Spende. Der siegreiche Kampf unserer tapferen Soldaten, die Sorge um unsere verwundeten Kameraden, geben jedem Deutschen Veranlassung, für das Kriegshilfswerk zu spenden, was nur irgend möglich ist. Am dritten Spendentag findet jeder von uns Gelegenheit, dem Führer seinen Dank abzuklären für den erfolgreichen Schutz unserer Heimat vor den Schrecken des Krieges, den unsere Feinde heraufbeschworen haben. Unseren Dank sagen wir mit unserer Spende!

Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Die vormilitärische Ausbildung der SA-Wehrmannschaft wurde mit einem Kameradschaftsabend beschlossen, in dessen Verlauf Sturmhauptführer Belz allen Beteiligten herzlichen Dank und Anerkennung ausgesprochen. Besonders dankte er dem Leiter der Ausbildung Josef Blum. Er beendete seine Ausführungen mit einer Einladung zum Eintritt in die SA oder zur Beteiligung für den Erwerb des SA-Wehrsportabzeichens.

Mittelbadische Rundschau

in Durmersheim: Tagung der Ortsbauernschaft. Die Ortsbauernschaft hatte am Sonntagvormittag alle hiesigen Landwirte zu einer Besprechung in den Saal des Gasthauses „Zum Bahnhof“ geladen. Nach der Begrüßung durch den Ortsbauernführer wurde gleich in die Tagesordnung eingetreten, deren Hauptprogramm die Besprechung verschiedener wichtiger Tagesfragen war. Nach einer regen Aussprache nahm der Ortsbauernführer noch einmal das Wort. Er sprach über die Instandsetzung der Feldwege, die Förderung der Milchviehzucht und Werbung für den Bezug der Fachzeitung „Das landwirtschaftliche Wochenblatt“. Der Ortsgruppenleiter und der Ortsamtsleiter der NSD nahmen die Gelegenheit wahr, noch einmal eindringlich auf die Beschaffung von Gasmasken und auf die Einrichtung von Luftschutzräumen hinzuweisen.

l. Offenburg: Bild in die Driena. Die Offenburger Kreislandwirtschaftsschule legt feierlich ihren 70. Jahresbericht vor. Trotz Verkehrserschwerungen und trotz Grenznähe war die Schule im verflochtenen Winter von 97 Schülern und Schülerinnen besucht. Sie war damit die am härtesten besuchte Landwirtschaftsschule im Gau Baden. — In Oberharmersbach vollendete Altstuhlmacherei August Wilharm sein 85. Lebensjahr. — Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde Ludwig Lehmann, Bordunter bei der Luftwaffe, Sohn des Wäckermeisters Ambros Lehmann in Unterharmersbach, mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Baden-Baden, 31. Mai: Ehrenvolle Berufung. Dr. med. Reinhard Jaup, der seit fünf Jahren die balneologische Forschungsstelle der medizinischen Klinik in Freiburg i. Br. leitete, wird zum 1. Juni seine hiesige Tätigkeit beenden, um einem ehrenvollen Rufe nach Karlsruhe zu folgen, mit dem ein Vertrauensvertrag über Balneologie an der Prager Universität verbunden ist.

n. Uelshausen: Hohes Alter. Unser Mitbürger Wilhelm Kiefer, Mühlweg 15, feierte am Sonntag in körperlicher und geistiger Frische sein 80. Weigenfest.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt

Baden-Baden, 31. Mai: Beim Bahnübergang Einzeim-Galberstung wurde in der Nacht zum 14. März ein Kraftwagen von einer Lokomotive erfasst und völlig zertrümmert. Dabei fanden zwei Leute den Tod. Nunmehr mußte sich der Schrankenwärter B. M. aus Einzeim, der aus Gefälligkeit die Schranken geöffnet hatte, wegen fahrlässiger Tötung und Eisenbahntransportgefährdung vor der in Baden-Baden tagenden Karlsruher Strafkammer verantworten. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate und 2 Wochen Untersuchungshaft.

Kraftwagen in Brand geraten

l. Mannheim, 31. Mai: Aus ungeklärter Ursache geriet auf der Reichsautobahn bei der Unterführung Lampertheimweg ein Personenauto während der Fahrt in Brand. Der Fahrer befand sich in der Richtung von Mannheim nach Frankfurt und konnte den Wagen noch unverletzt verlassen. Vektorer brannte vollständig aus. — Noch gut abgelassen ist ein Brand, der bei der Unterführung alte Mannheimerstraße das dürre Gras der Böschung an der Reichsautobahn in einer Länge von 100 Meter vernichtete. Vermutlich entstand der Brand durch einen achtlos weggeworfenen Zigarettenstummel aus einem vorbeifahrenden Auto. Der Brand wurde durch in der Nähe arbeitende Landwirte gelöscht.

Wasserhandbücher des Rheines: Konstanz 426, plus 46; Rheinfelden 430, plus 72; Weilach 434, plus 149; Rehl 435, plus 130; Karlsruhe 506, plus 40; Mannheim 556, plus 96; Gaub 229, plus 12.

d. Schutterwald: Ehrenvolle Auszeichnung. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde Feldwebel Rudolf Zind von hier das E.K. 2. Klasse verliehen.

h. Zell-Weierbach: Altersjubiläum. Unser Mitbürger Wilhelm Litterst konnte seinen 72. Geburtstag feiern. — Frau Sofie Mater wurde 79 Jahre alt. — Ihr 72. Weigenfest feierte Frau Veria Mäggle Witwe. — Am 22. Mai wurde Frau Helena Braun Witwe 78 Jahre alt. — Magdalena Littermann erfreute sich am 25. Mai ihres 72. Geburtstages.

h. Ohlsbach: Bestandene Prüfung. Der zur Zeit auf Urlaub weilende Alois Bau bestand dieser Tage die Meisterprüfung im Mechanikerhandwerk.

h. Erlach: Wir ehren das Alter. In körperlicher Gesundheit und Frische konnte am Montag Frau Anna Walz geb. Heiberger ihren 78. Geburtstag feiern.

l. Grafenhausen (Bezirk Lahr): Ein rüstiger Alter. Ein hiesiger Landwirt Sebastian Baumann, der das 92. Lebensjahr vollendet, ist noch in der Lage, seine Feldgeschäfte voll und ganz zu erledigen. So nimmt derselbe jeden Tag seine Sense zum Futtermähen, frohgemut sein Pfeifchen rauchend in Gottes freier Natur von Morgens früh bis Abends spät.

l. Lahr: Bilderbogen. In den neuen Verwaltungsrat der Lahrer Bezirksparafise wurden berufen: Oberbürgermeister Dr. Winter als Vorsitzender, Bürgermeister Dr. Friedrich als stellv. Vorsitzender, ferner Baumschulbehalter Arndt-Dittenheim, Bürgermeister Dietrich-Nonnenweier, Hagholzbauer Glah, Lehrgut Haghol, Kaufmann Kopf-Lahr, Kaufmann Kopf-Lahr, Bäckermeister Lenz-Friesenheim, Fabrikant Leber-Seelbach, Bürgermeister Simon-Seelbach, stellv. Geschäftsführer Meißner-Lahr. In Stellvertretern des Verwaltungsrats wurden berufen: Leber-Lahr, Fink-Jochenheim, Bed-Prinzbach, Haas-Ruhbach, Heidrich-Lahr, Franz-Lahr, Eislerer-Schuttern, Himmelbach-Seelbach. Die Genannten wurden durch Dr. Winter feierlich verpflichtet. — Anlaß der Feier der DAF in der Aula der Luisenschule erstattete Obmann Huber Bericht über die Tätigkeit der DAF im Kreis Lahr seit Kriegsbeginn. 286 Betriebe nahmen am Leistungskampf teil. 10 Betriebe richteten eine zusätzliche Altersunterstützung ein. 15 Betriebe gewährten Beiratszuschüsse. Zahlreiche Lehrgänge wurden durchgeführt. Zahlreich waren auch die Veranstaltungen von AdB und Volkshilfswerk. — Im 76. Lebensjahr starb in Reichensbach Frau Magdalena Pfaff, Witwe des Steinbrüchlers Lorenz Pfaff. — Das Schutzwallchrenzzeichen erhielten die Gendarmereiwachmeister Weber und Schneider in Dittenheim. — Im 40. Lebensjahr starb Frau Emmy Schmidt, geb. Warnede, in Lahr.

Südbaden und Hochrhein

w. Waldkirch: Aus dem Elstal. Die günstige Witterung im Mai hat das Wachstum mächtig gefördert. Erdbeeren und Johannisbeeren versprechen eine sehr gute Ernte. Der Fruchtanfang der Apfelbäume und Kirschbäume berechtigt zu guten Hoffnungen. Das Heugras steht recht üppig und kann in Bälde geschnitten werden. — In diesen Tagen ist der Umbau des Rathauses in Waldkirch beendet worden. Fast sämtliche Räume wurden neu hergerichtet. Für besondere Feierlichkeiten, Ehrungen, Eihungen und Trauungen steht nun in Zukunft ein großer und würdiger Repräsentationsaal zur Verfügung. Ein prächtiges Deckgemälde, das den Führer zeigt und von dem Kunstmaler Schröder-Schöneberg-Glach geschaffen wurde, verleiht dem Bürgeraal die rechte Weihe. Neu eingerichtet wurde auch eine Volksbücherei, die bereits 500 Bände umfaßt. — Im Osten der Stadt, auf der „Hohe“, mit Blick auf das Elstal und andererseits nach dem Stadel zu, ist das weit ausgedehnte, schön und zweckmäßig angelegte Lager für den weiblichen Arbeitsdienst entstanden. Die Arbeitsmädchen, die ihr Zivil bereits mit den schmunzigen und fleißigen Arbeitsdienstuniformen vertraut haben, werden im Elstal herzlich willkommen geheißen und an gedehlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Bevölkerung wird es auch in unserem Bezirk nicht fehlen. — In der Wagenfabrik von Heinrich Mad hier ist zur Zeit wieder ein großes Werk in Bearbeitung und geht seiner Vollendung entgegen, eine riesige „Gehirgsachterbahn“, mit verschiedenen Neuerungen der heutigen Technik ausgestattet. Sie wird erbaut für die bekannte Firma F. W. Siebold, Großschiffbau-Unternehmen in Bremen. — Am vergangenen Samstag verließ fast 70-jährig der im Ruhestand lebende frühere Rektor der hiesigen Paul-Maul-Schule Rudolf Strübel nach kurzer Krankheit. Aus Waldkirch, Ami Bühl, gebürtig, erlebte er mehr als 40 Jahre hier in Waldkirch, seiner zweiten Heimat, wo er seit 1899 zuerst als Hauptlehrer, dann als Rektor an der Volksschule mit großem Eifer wirkte. Er hat sehr wesentlich am Ausbau der immer größer werdenden Schule mitgearbeitet. Er war auch jahrelanger Organist und Chorregent an der hiesigen St. Margarethenkirche. — Große Trauer kam auch in die Familie des Expedienten Gg. Göppert durch einen Unfall des 5-jährigen Kindes. Beim Spielen am Treppengeländer des Wohnhauses stürzte es so unglücklich auf den harten Boden, daß der Tod alsbald eintrat. Den trauernden Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Der verhängnisvolle Rauf

s. Konstanz, 31. Mai: Wer im Zustand der Volltrunkenheit, der seine Zurechnungsfähigkeit im Sinne des § 51 Absatz 1 Strafgesetzbuch ausschließt, eine strafbare Handlung begeht, kann wegen eines Vergehens gegen den nach der Nachtergreifung eingeführten § 330 a Strafgesetzbuch zur Verantwortung gezogen werden. Schon einmal 1939 in Konstanz wegen eines ähnlichen Delikts vorbestraft, machte ein 46-jähriger Mann aus Konstanz am 5. Oktober 1939 staatsfeindliche Äußerungen, nachdem er sich in einer Konstanzer Wirtschaft völlig betrunken hatte. Nach eingetretener Ernüchterung mußte der Angeklagte nichts mehr von seinem geschäftigen Geschwätz. Er konnte nicht wegen eines Vergehens gegen das Heimtückengesetz vom 20. September 1934 verurteilt werden, doch hat er fahrlässig durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke einen Zustand herbeigeführt, in welchem er das Unvermögen seiner Tat nicht mehr einzusehen vermochte. Die Strafkammer erkannte auf 7 Monate Gefängnis, davon 6 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Ein Verbrechen gegen § 4 der Volksschädlingsverordnung vom 4. September 1939 und mehrere Diebstähle im Rückfall führten den 22-jährigen Franz Xaver Wink aus Weilersbach (bei Willingen) vor die Strafkammer Konstanz. Im März d. J. entwendete er aus dem unverschlossenen Schrank eines Soldaten, der vor ihm in Willingen gemietetes Zimmer bewohnte, mehrere Bekleidungsgegenstände. Ferner vergriff er sich am Eigentum eines Zimmerkameraden. Bereits im Dezember 1939 stahl er in der Willinger Gegend Wäschestücke und Frauenkleider aus feilheitslosen Beweggründen, eine abnorme Triebveranlagung, die ihn 1938 schon einmal mit dem Strafgesetz in Konflikt brachte. Die Gesamtstrafe lautete auf 2 Jahre Zuchthaus.

Dann allen so wünschenswert wie möglich abkürzen zu müssen!



„Wie machst Du es nur, daß Du immer noch Burnus zum Einweichen hast? Hast Du gehämstert? Man bekommt es doch heute nicht immer.“



„Hier hast Du mein Geheimnis: Die genaue Gebrauchsanweisung. Da lernt man erst richtig, wie sparsam man mit Burnus arbeiten kann. Dann reicht eine Dose für 10 Eimer Wasser, und selbst hartnäckiger Schmutz wird tadellos herausgelöst.“



„Das war ein guter Rat von Dir. Jetzt merke ich erst, daß ich bisher viel mehr Burnus kaufen wollte, als ich wirklich brauchte. Nun wird es auch bei mir immer reichen.“



Der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung löst den Schmutz schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich!

Ein Wink

für Hausfrauen, die Burnus schon immer verwendet haben: Bitten Sie Ihren Kaufmann, bei dem Sie früher stets Burnus kauften, daß er Sie im Rahmen seiner Zuteilung auch in Zukunft möglichst regelmäßig mit Burnus bedient.

Sparen im Kriege 1. Pflicht!

Der schaffende Deutsche spart für den Sieg!

In der heutigen Zeit muß es jedem Volksgenossen klar sein, daß Spargut im Kriege nichts anderes ist als nationale Munition, von der wir nicht genug haben können. Im Kampfe um das Sein oder Nichtsein unseres Volkes darf kein Geld — seien es auch nur kleine Beträge — überflüssig ausgegeben werden. Wir müssen darauf bedacht sein, daß alle in Umlauf gesetzten Zahlungsmittel in den Produktionsprozeß des gesamten deutschen Volkes eingegliedert werden, um die erhöhten Ausgaben des Staates für die Wehrmacht zu sichern.

Mehr als je sind wir im Interesse der Ersparung von Devisen auch darauf angewiesen, daß möglichst alles, was das deutsche Volk braucht, in eigenen Lande hergestellt und erzeugt wird. Es ist unsere Pflicht, nur das vom Ausland zu kaufen, was unbedingt erforderlich ist. Wir müssen uns bemühen, wertvolle eigene Erzeugnisse zu verwenden.

Damit im Inland mehr Waren hergestellt werden können, müssen viele Betriebe vergrößert und ausgebaut werden. Dazu gehört aber Geld. Woher bekommen die Betriebe das

Geld? Von den Sparkassen und anderen Kreditinstituten. Diese leihen es ihnen. Dazu sind sie aber nur in der Lage, wenn viel gespart wird. Je mehr also gespart wird, desto mehr Arbeitsraum, Arbeitsmöglichkeiten und Kaufkraft wird geschaffen, d. h. die Volkswirtschaft wird verbessert. Wer also spart, sorgt einmal für die Verbesserung der Volkswirtschaft und zum anderen für sich selbst. Er erhält Zinsen, und alle guten Einrichtungen, die der Staat schafft, kommen auch ihm zugute.

Die Erziehung zur Sparsamkeit besonders zur Kriegszeit verlangt aber durchaus nicht, daß jeder Wunsch rücksichtslos unterdrückt werden muß. Wir wollen durchaus keine Sparrer zu mißmutigen Geizhalsen heranbilden, die lieber in Lumpen gehen als sich eine neue Hose zu kaufen. Nein, es sollen nur die sogenannten Scheinbedürfnisse bekämpft werden, die zu befriedigen schon in normalen, vor allem aber in Kriegszeit nicht erforderlich ist. Kriegszeit ist eine ernste Zeit. Darum ist heute jede Mark und jeder Pfennig von Bedeutung, die man einsparen kann.

Es ist offensichtlich, daß heute der wirtschaftlich Bessere nicht einfach auf Kosten der weniger Verdienenden weiterleben kann wie im Frieden, bloß deswegen, weil seine Geldbörse dicker gefüllt ist. Ebenso offensichtlich ist aber auch, daß durch die Rationierung und die Beibehaltung des Preisstopps Verhältnisse geschaffen worden sind, die es heute jedem ermöglichen, von seinem Verdienst etwas auf die Seite zu

legen. Heute ist es doch so, daß alle Väter arbeiten, ja in manchen Familien arbeitet sogar die Mutter mit, und die Kinder selbst verdienen auch schon etwas Geld.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist auch die Bedeutung des Sparfinns bei den Kindern. Während man früher die Jugendlichen zunächst zu Sparern für ein bestimmtes Ziel erzogen hat, z. B. zum Erwerb irgend eines Gegenstandes, den sie gerne haben möchten, muß auch heute bei der Jugend der Sinn für die nationalen Bedürfnisse im Vordergrund stehen.

Es geht nicht an und würde den unabänderlichen Prinzipien unseres Staates vollkommen widersprechen, daß derjenige, der nicht an der Front steht, seine überflüssigen Einkommensteile in überflüssige Waren umwandelt oder zu Hause aufbewahrt. Wenn schon die in der Heimat Gebliebenen nicht das höchste Opfer bringen können, so haben sie dafür die Aufgabe, alles zu tun, was für den Staat zur Durchführung des Kampfes notwendig ist.

Jeder Pfennig und jede Mark, die wir zusätzlich zur Sparkasse tragen, ermöglichen es dem Reich, mehrere und bessere Waffen herzustellen als der Feind, und setzen die Führung ins Hand, dem Vernichtungswillen des Gegners die unbezwingbare Mauer einer geschlossenen, opferbereiten und siegesgewissen Nation entgegenzustellen.

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.



NIEDERLASSUNG KARLSRUHE, KAISERSTRASSE 185
FERNRUF 5330/31

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse

Hauptsitz: Karlsruhe, Amalienstraße 91, Fernsprecher 4213, 4214
Zweigstellen in: Freiburg i. Br., Kartoffelmarkt Nr. 2 / Fernsprecher 3629
Mannheim, L. 2, 2, Fernsprecher 22151
Pforzheim, Dillsteinerstraße 3, Fernsprecher 7878

Annahme von Spareinlagen von jedermann / Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte / Führung von Haus-Konten

Vereinsbank Karlsruhe

e. G. m. b. H.



Geschäftshaus: Kreuzstraße 1
Telefon 6227/29

Bank und Sparkasse

Erledigung von Bankgeschäften aller Art
Sparkonten, Stahlkammer, Kunden-Safes

Bankgeschäft K. Feuchter & Co.

Karlsruhe, Kaiserstraße 160, Ecke Douglasstraße, Telefon 4500/101

Hypotheken-Vermittlung
Bau-Zwischenkredite
Hausverwaltungen



S P A R E B E I D E R

DRESDNER BANK

AM ADOLF-HITLER-PLATZ



27. Fortsetzung

„Warum?“
„Weil Sie hier ein so herrliches Leben führen können. Sie sind von den Eingeborenen der Insel kaum mehr zu unterscheiden, so braun hat Sie die Sonne gebrannt. Essen und Trinken, Baden und Spaziergehen, dazwischen ein bißchen Sprachunterricht — das nenne ich auf dieser paradiesischen Insel eine herrliche Beschäftigung!“
„Sie könnten sich so etwas auch leisten, Kapitän!“ erwiderte das Mädchen lachend.
„Danke für Backstüb! Ich will ja schließlich unter der asiatischen Wüstenhitze nicht zu Dörrgemüse werden —“
„Ah — dies bezieht sich auf mich? Ich habe aber doch nur ganze acht Pfund abgenommen!“
„Auf Sie bezog sich meine Bemerkung natürlich nicht, Fräulein Blanka“, verwahrte sich der Kapitän eifrig. „Jedenfalls ist es für Sie an der Zeit, die Sachen zu packen. Die Schiffsglocke wird gleich angeschlagen. Es ist Vordzeit. Der Landurlaub geht für heute zu Ende.“
Blanka unterließ sich in ihren Bademantel.
„Alsdann gehen wir. Ich bin reisefertig.“
An Deck des Frachtdampfers angelangt, begab sich Thoms seiner Gewohnheit gemäß zuerst nach der Kabine des Funkers.
Es war niemand da. Der Funker hatte seinen Platz verlassen.
„Den Burjischen soll der Teufel holen!“ witterte der Kapitän los. „Wenn nun gerade in diesem Augenblick an uns eine Funknachricht —“
Unter diesen Worten hatte Thoms die Hörer überackupst, und während Blanka an den Rahmen der offenen Tür gelehnt stand, bediente der Kapitän die Knöpfe der Empfangsanlage.
Es blieb alles menschenstill im Aether.
Kapitän Thoms drehte und drehte. Kein Pfeifen, kein Morien, kein Wort zu hören.
Eine halbe Stunde lang versuchte es der Mann, ein Zeichen einzufangen. Nicht das leiseste Knacken war in den Kopfhörern zu vernehmen.
„Da stimmt was nicht!“ murmelte Thoms.
In diesem Augenblick kam Lodach, der erste Bordfunker, zurück.
Die Kopfhörer knallten auf den Tisch.

„Was ist das da mit deinen Klapperfäden?“ tobte der Kapitän los.
„Ich habe eben die Antenne geprüft, Kapitän“, entschuldigte sich der Funker. „Wir haben gar keinen Empfang mehr. Ich weiß auch nicht, woran das liegen könnte.“
„Seit wann geht der Apparat nicht mehr?“
„Ich hab's zuerst heute mittag festgestellt. Alles Suchen nach der Ursache der Störung war vergeblich.“
„Verdammt nochmal! Nun läßt sich hier alles festsitzen!“
„Können wir wenigstens senden?“ fragte Blanka.
„Nein, auch die Sendeanlage ist in Mitleidenschaft gezogen worden. Ich will natürlich alles versuchen.“
Kapitän Thoms drängte den Funker kurzerhand zur Seite und polterte mit ausgereiften Schritten über das Deck nach der Kommandobrücke.
„Alle Mann auf Posten! Feuer in die Kessel! In zwei Stunden mit voller Kraft nach Melbourne!“ dröhnte seine urige Stimme durch das ganze Schiff.
Mit einem Schläge löste sich die Starrheit und Beklemmung, die sich auf die Mannschaft gelegt hatten, und es kam Leben in den Frachter.
Die Heizer rissen sich die Jacken vom Leibe und stießen die großen Schaufeln in den glänzenden Kohlenberg. An der Anferwinde leuchteten die Deckmatrosen, Ketten raselten. Dampf züchte am Schornstein auf.
Blanka war in ihre Kabine geeilt und hatte sich angekleidet. Sie wollte an der Reling stehen, wenn das Schiff den kleinen Hafen verließ. Sie wollte noch einmal die Insel Sawoe sehen, auf der sie heilsame Stunden verlebt hatte.
Kapitän Thoms stand breitbeinig auf der Kommandobrücke. Karte, Kompass und Sextanten wurden geprüft.
„Leben Sie, ich hab ich wenigstens einen triftigen Grund, die Anker zu lichten“, erklärte er später zu Blanka, als sie die Treppe der Kommandobrücke herauf kam. „Nun kann mir niemand einen Vorwurf machen, daß ich die angedeutete Meldung für eine Weiterfahrt nicht abgewartet habe. Die ganze Geheiß kommt mir ohnehin nicht ganz sauber vor. Es ist nur ein Glück, daß wir jeden zweiten Tag unseren Standort in die Welt hinausgeschickt haben, sonst könnte man drüben im alten Europa gar meinen, wir seien im Indischen Ozean verlesen.“
Die Sonne tauchte als glühender Feuerball eben ins Meer, als sich die Schrauben am Heck des Frachters zu drehen begannen. Die Sirene jubelte auf. Am Strand der Insel hängen die Einacboreren mit hochgerechten Armen.
Das Schiff stach in See.
In Melbourne wollten die Hafenbeamten ihren Augen kaum trauen, als die verschollen gemeselte „Blanka“ eintraf. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in der ganzen Stadt die Nachricht vom Eintreffen des verloren geglaubten Dampfers.
Horst Thoms hörte mit fassungslosem Erstaunen die Berichte und Fragen der Hafenbeamten. Er konnte sich kein richtiges Bild von der Lage machen. „Zuerst Ladung löschen!“

entschied er. „Dann kommt alles übrige an die Reihe.“
Fieberhaft wurde gearbeitet. Man konnte ja trotz allen Bemühungen nicht nachholen, was hier veräunt worden war. Zum Abend saßen Blanka, der Kapitän und der australische Vertreter der Reederei Hennings in der Kabine Horst Thoms beisammen.
„Sie sehen hier die Funkmeldung, wonach ich die Sawoe-Insel anzulaufen und dort auf weitere Anweisungen zu warten hatte.“
„Dieser Auftrag ist mir unverständlich!“ erklärte der Vertreter der Reederei, ein Engländer namens Hornboß. „Wir haben von Hamburg dubendweise Anfragen erhalten, wo denn die „Blanka“ stecke und ob sie noch nicht eingelaufen sei. Da auch jede Nachricht von Ihrem Schiff ausblieb, so mußten wir annehmen, Kapitän, daß der Frachter gesunken sei.“
„Aber das ist doch Wahnsinn!“
Thoms rief den Funker herbei.
„Hör mal, mein Sohn: Haben wir nicht alle zwei, drei Tage gefunkt, daß wir bei Sawoe warten?“
„Ja, Kapitän, das haben wir“, bestätigte Lodach.
„Nun, Mißer Hornboß? Wie erklären Sie sich das?“
„Alle Welt hat auf einen Funkruf der „Blanka“ gewartet. Es gibt nur eine Möglichkeit: Ihre Sendeanlage war nicht in Ordnung!“
Von neuem heftete sich der durchdringende Blick des Kapitäns auf den Funker.
„Was hast du dazu zu sagen?“
Der Mann schob die Schultern hoch.
„Möglich ist alles. Ich habe getrenntlich hinausgeschickt, wie es mir befohlen wurde.“
„Hau ab, Döskopf!“ brummte Thoms wütend. Und als sich die Tür hinter dem Funker geschlossen hatte, sagte er hinzu: „Ich werde mich einen zuverlässigeren Mann suchen müssen. Mit dem da ist man ja im Notfall verraten und verkauft.“
Lodach hat sicherlich sein Möglichstes getan!“ wandte Blanka ein.
„Nein, eben nicht!“ beharrte der Kapitän. „Aber was sollen wir darum freiten. Jetzt heißt es vor allem, Rückfracht aufzutreiben!“
„Ich werde mich in dieser Hinsicht sofort bemühen“, erklärte der Vertreter der Reederei. „Die seinerzeit für die „Blanka“ vorerlebene Rückfracht hat inzwischen ein anderer Dampfer mitgenommen.“
Zwei Tage später war es Hornboß gelungen, wirklich eine ansehnliche Schiffsladung Baumwolle, nach England bestimmt, aufzutreiben.
Horst Thoms trieb unermüdetlich zur Eile. Die australische Kademannschaft schwitzte und keuchte. Berge von Baumwolle und Kohle verhanden im Inneren des großen Frachters. Endlich konnte die Rückfahrt nach Europa angetreten werden.
(Fortsetzung folgt)

Olga Tschecchowa Karl Ludwig Diehl Ferdinand Marian
Der Fuchs von Glenarvon
Eine romantisch-dramatische Liebesgeschichte. Das Schicksal einer schönen Irin, die einen Freiheitskämpfer liebt und als Gattin des skrupellosen, verräterischen, englischen Beamten in schwere Konflikte verstrickt wird.
Ferner wirken mit: FRIEDRICH KAYSSLER - WERNER HINZ ALBERT FLORATH - ELSE VON MOLLENDORF - HERMANN BRAUN - HILDE KORBER
Spielleitung: M. W. Kimmich KUNSTLERISCH WERTVOLL
Im Beiprogramm: Die aktuelle Wochenschau Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt
IN ERSTAUFFUHRUNG!
Heute 3.40, 6.00, 8.30 Uhr - im PALI und GLORIA

Maforny-Marsch
Der hervorragende Spielfilm großen Stils mit
Gustav Fröhlich, Camilla Horn u.a.
RESI Beg. 4.00, 6.10, 8.30. Jugendl. zugelassen!

Eine Filmreise mit dem Luxusdampfer „Milwaukee“ führt uns von Hamburg vorbei an den Orkney-Inseln nach
Norwegen
Diese Nordland-Reise vermittelt uns die Geheimnisse der Polarnacht und den Wundern der Milernachts-Sonne
Der Norden
Dieser interessante Tonfilm führt uns über die
Färöer-Inseln
Island mit Reykjavik und Gryla Gletscher — die Insel Jan Mayen, Spitzbergen mit der Magdalenen- und Kreuzbucht und den phantastischen, weltberühmten Gletschern Ny Alesund, die nördlichste Niederlassung des Kontinents, bis zum ewigen Eis — ohne Nacht. Nordkap mit Hammerfest, Lappenlager, Rentierherden. Und dann vorbei an den der Hafensstadt Narvik vorgelagerten Lofoten nach der alten Hansestadt
Drontheim
und von hier eine Eisenbahnfahrt durch das romantische Romsdal nach Bjorli.
Weiter geht es in die herrlichen Fjorde Geirangerfjord m. Merok Sognefjord mit Gudvangen Hjärtanfjord mit Balholm bis zu der alten Hansestadt
Bergen
Neben dem Hafen und dem modernen Bergen sehen wir die romantische Altstadt, die Tyske Bryggen (Deutsche Brücke) u. fahren hinauf bis z. Aussichtspunkt Fløien
Im Vorprogramm:
Die neueste Wochenschau
den 2. Juni
Sonntag 11.15 Uhr vormittag

ANDALUSISCHE NÄCHTE
„Der begeisterte Film aus der zauberhaften Welt des Südens
Heiß ist das Blut der andalusischen Menschen. — Liebe, Eifersucht und Haß vereinigen sich in ihnen zu maßloser Leidenschaft.
In unbeschreiblicher Schönheit ersteht vor uns die Pracht des Südens - wogende Meere von Blumen - schöne, nach Freude und Liebe durstige Menschen, — so könnte das Paradies sein
Vorher:
Die neueste Wochenschau
GLORIA PALI

Zu verkaufen
Herrn- und Damenrad zu verkaufen.
Stendbitz, 3, 1, 118.
Weißer Emailherd
Weiß-Gasbackherd
Küche
Küchenherd
Verloren
Gef. Dam.-Armbanduhr mit schwarz. Band, verloren. Wittmoos Altkirchhof ab. Weg zur Hauptpost. Abzugeben, Donglasstr. 32.

Die neuen Lyon-Schnitte für den Sommer bringt die Juni-Ausgabe „Modenschau“
Zu beziehen durch:
Lyon-Verkaufsstelle Otto Widmann
KARLSRUHE, PASSAGE 31
Stoffknöpfe fertige ich auch wieder an

Sterbefälle in Karlsruhe
28. Mai: Philippine Ueberlein geb. Schaeffer, Witwe, 83 J. alt, Wilmstr. 21; Hedwig Schmidt, Hauptlehrerin, Lebzig, 44 J. alt, Poststr. 29; Ernestine Waag geb. Stern, Witwe, 73 J. alt, Emil Götter, 25; 29. Mai: Max Bergbold, 4 Monate 7 Tage alt, Rühlheim Str. Karlsruhe; Heinrich Ernst Wolff, 4 Tage alt, Hofplatz 22; Johannes Hoos, Eisenarbeiter, Ehemann, 68 J. alt, Rheinstr. 21; Max Erfurt, Monteur, Ehemann, 57 J. alt, Durlacherstr. 95; 30. Mai: Anna Franziska Reichert, 6 Monate 9 Tage alt, Hofenstraße 48.

Für Führer und Vaterland starb am 23. Mai 1940 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Enkel und Neffe
Max Rothfuß
Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment
Er ruht auf dem Friedhof in Leuze (Belgien).
In tiefer Trauer:
Familie Wilh. Rothfuß
Mind. Weißinger, geb. Rothfuß
Willy Weißinger
Maria Rothfuß
Mina Keller.
Werderstr. 71.

Mein lieber Mann, der gute Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel
Pg. Alois Kunz jr.
Metzgermeister und Gastwirt zur Sonne
Gefreiter in einem Inf.-Regiment
ist am 17. Mai in Belgien in seinem 25. Lebensjahre für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Er ruht vorläufig in fremder Erde.
Stupferich, den 30. Mai 1940.
In tiefem Leid:
Rosa Kunz, geb. Banzhof
Familie Alois Kunz sen., Metzgermeister